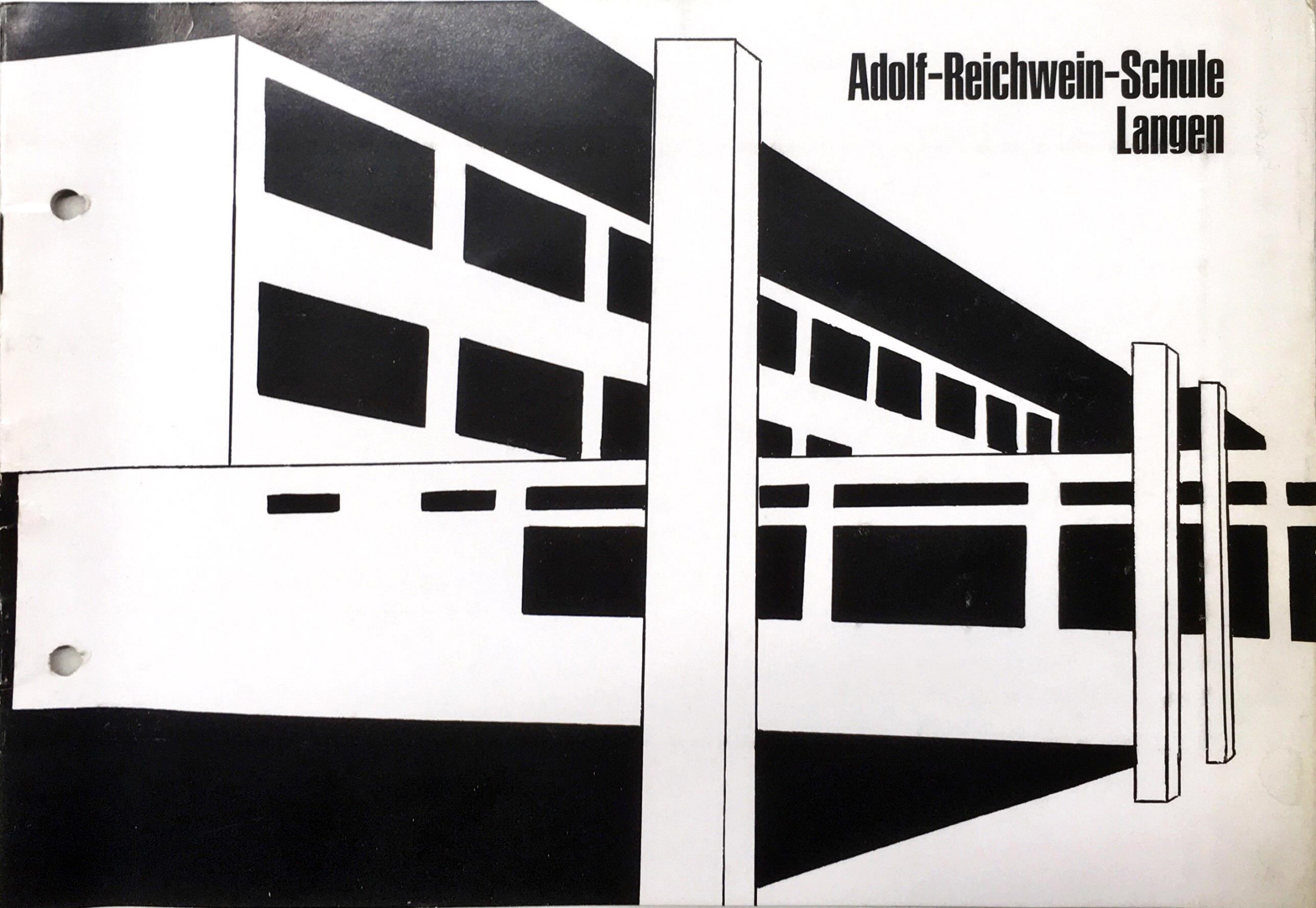


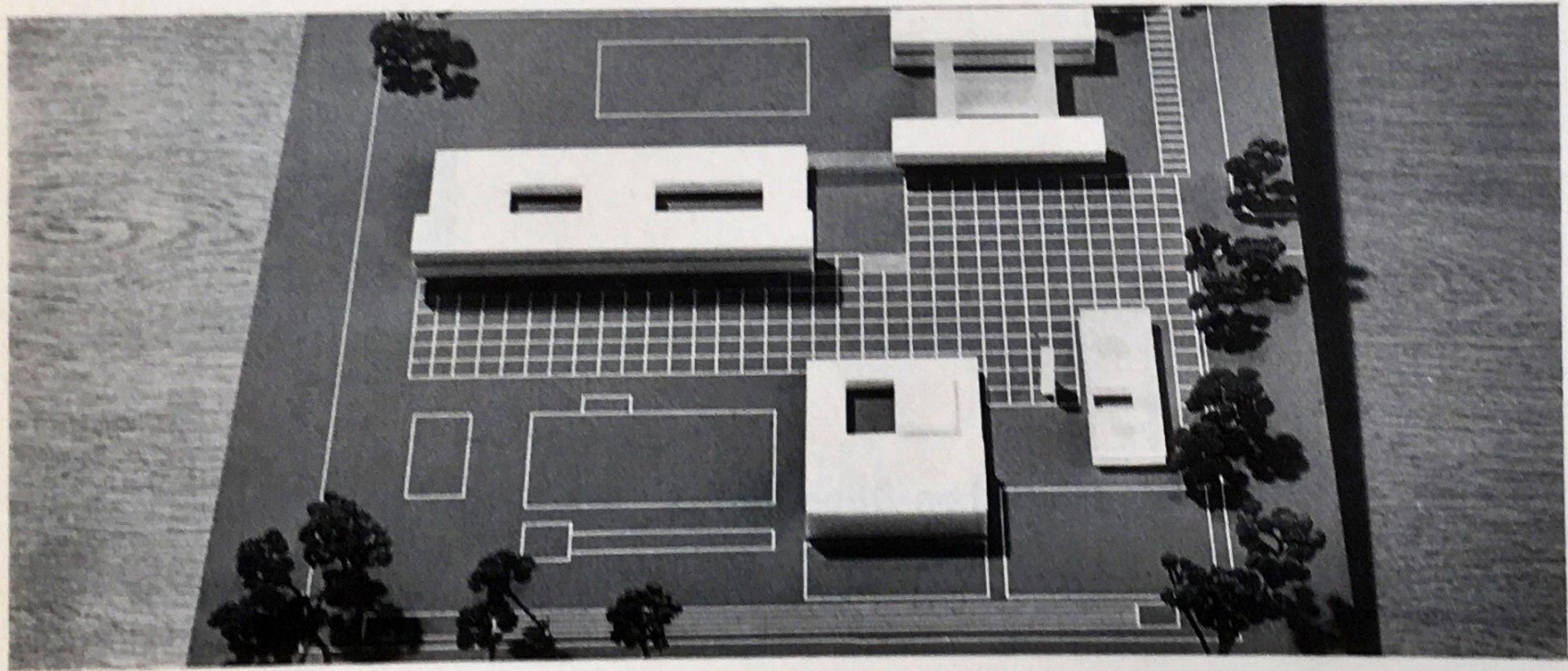
# Adolf-Reichwein-Schule Langen

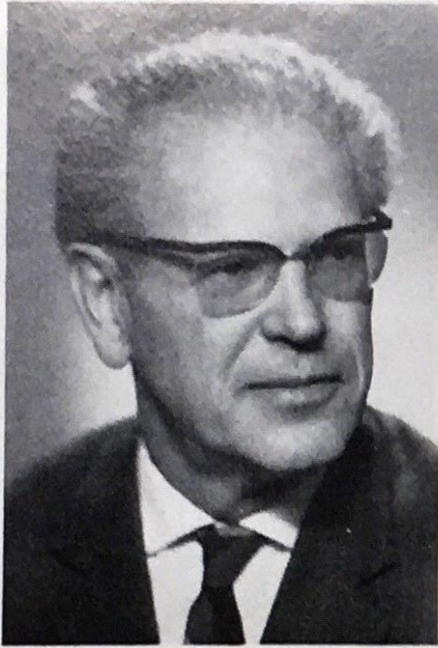




**Zur feierlichen Übergabe der Adolf-Reichwein-Schule Langen**

**21. Juni 1968**





## Grußwort

Auf dem Gebiete des Bildungswesens ist im Verlauf der letzten Jahre viel getan worden, damit die Schule unserer Zeit Schritt halten kann mit den geistigen und technischen Umwälzungen, die unser Leben und seine Ordnungen so tiefgreifend verändern. Dabei ergab sich ganz von selbst, daß der Schulbau nicht die Rolle eines Stiefkindes spielen kann, sondern ein wesentlicher Bestandteil im Gesamtbereich der Bildungspolitik sein muß. Die äußeren Schulverhältnisse bedeuten sehr viel auf dem Wege zu optimalen Lösungen im Bildungswesen, die erforderlich sind, um den Ansprüchen der modernen Gesellschaft gerecht zu werden.

Ich freue mich deshalb über die Einweihung der neuen Schule in Langen, mit der ein weiterer Schritt auf diesem Wege getan werden konnte, und ich danke allen, die dazu beigetragen haben, daß dieser Bau in einer pädagogisch so vorbildlichen Weise erstehen konnte. Der Adolf-Reichwein-Schule gelten meine herzlichsten Grüße und Wünsche. Es ist schön zu wissen, daß hier der rechte Ort geschaffen wurde, an dem sich Bildung ereignen kann im Sinne der Forderungen unserer Zeit.

Wiesbaden, den 21. Mai 1968

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'W. Miß', written in a cursive style.

Der Hessische Kultusminister

## Zum Geleit

Die anhaltende Bevölkerungszunahme in unserem Ballungsraum stellt uns vor permanente Aufgaben der Daseinsfür- und -vorsorge. Neben den heute von den Bürgern erwarteten vielfältigen öffentlichen Einrichtungen müssen vor allem mehr und immer mehr Schulen gebaut werden.

Der Kreis Offenbach und seine Städte und Gemeinden haben diese Aufgaben bisher stets in vorbildlicher und beispielhafter Weise erfüllt.

Unter Berücksichtigung modernster technischer und pädagogischer Erkenntnisse werden unserer Jugend heute Bildungseinrichtungen zur Verfügung gestellt, die ihr alle Voraussetzungen zu einer bestmöglichen Entfaltung ihrer geistigen Kräfte bieten.

Freie, selbstbewußte, unabhängige, verantwortungsbewußte und demokratisch gesinnte Bürger heranzubilden, dazu möge nunmehr auch die Adolf-Reichwein-Schule beitragen.



A handwritten signature in black ink, written in a cursive style. The signature appears to read 'W. Schmitt'.

Walter Schmitt

Landrat des Landkreises Offenbach



Am 21. Juni 1968 wird die in 2 $\frac{1}{2}$ jähriger Bauzeit erstellte Adolf-Reichwein-Schule als Haupt- und Realschule ihrer Bestimmung übergeben. Sie ergänzt und vervollständigt unser Langener Schulsystem. Innerhalb von 15 Jahren wird somit die 6. Schule in der Trägerschaft der Stadt Langen eingeweiht. Dadurch wird bewiesen, daß die städtischen Gremien entscheidende Schritte unternommen haben, die außerordentlich schwierige schulische Situation, die nach dem Kriege durch das enorme Wachstum entstanden war, zufriedenstellend zu lösen.

Mit der Adolf-Reichwein-Schule besitzen wir in Langen eine großzügig ausgeführte und zeitgemäße Bildungsstätte, auf die die Bürgerschaft mit Recht stolz sein kann. Die dazugehörige Schulturnhalle wurde bekanntlich zu einer Sporthalle umgeplant. Dadurch entstand natürlich eine Verzögerung im Bau dieser Sporthalle.

Neben der Bereitstellung der erforderlichen städtischen Mittel in Höhe von mehr als 2 400 000,— DM haben das Land Hessen und der Kreis Offenbach Beihilfen in Höhe von 2 905 000,— DM bzw. 500 000,— DM geleistet.

Es soll an dieser Stelle allen an der Gestaltung und Ausstattung dieser Schule beteiligten Firmen der aufrichtige Dank ausgesprochen werden.

Zum Namensgeber der Schule ist zu bemerken:

Adolf Reichwein wurde am 3. 10. 1898 in Bad Ems geboren. Nach Abitur und Kriegsdienst studierte er von 1918 bis 1922 Geschichte und Volkswirtschaft in Frankfurt und Marburg und hatte später eine Professur an der Pädagogischen Akademie Halle. 1927 wurde er persönlicher Referent des bekannten preußischen Kultusministers Becker. Bekannt wurde Adolf Reichwein durch seine pädagogischen Schriften, die noch heute von Bedeutung und Interesse für die Erzieher sind. Seinen aktiven Widerstand gegen die Hitler'sche Diktatur bezahlte er mit seinem Leben. Im Zusammenhang mit den Ereignissen des 20. Juli 1944 als Mitglied des Kreisauer Kreises verhaftet, wurde er am 20. 10. 1944 hingerichtet.

Für die Lehrer und Schüler der Adolf-Reichwein-Schule ergibt sich die Verpflichtung, seiner vorbildlichen demokratischen Haltung nachzueifern, Toleranz gegenüber Andersdenkenden zu üben und seiner in Ehrfurcht und Dankbarkeit stets zu gedenken.

Langen, 21. Juni 1968

Kreiling  
Bürgermeister

Wenn das Wort gilt, daß ein Volk die Staatsform hat, die es verdient, so gilt ergänzend auch jenes andere, daß der Staat so viel wert ist, wie seine Schulen. Ich möchte es abwandeln und sagen, daß jede Stadt so viel wert ist, wie ihre Schulen. Aus den nachfolgenden Zahlen über die Entwicklung des Schulwesens der Stadt Langen mögen ihre Bürger die Erkenntnis gewinnen, daß hier die Stadtverordneten und der Magistrat eine positive Bilanz aufzuweisen haben.

Als ich im Jahre 1954 die Schulaufsicht über die Stadt Langen übernahm, standen für 1539 Kinder 24 Klassenräume zur Verfügung. Eine echte Schulraumnot war vorhanden, die Schichtunterricht, Hast und Gedränge in allen Schulen mit sich brachte.

Damals waren gerade 2 Schulsysteme mit 2 Rektoren vorhanden. Bis heute hat sich der Schulraum fast verfünffacht, und es werden über 3000 Kinder von 106 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet.

Leider ist es so, daß viele Eltern unklare Vorstellungen haben von der heutigen Schulwirklichkeit und den konkreten Bedingungen ihrer Arbeit. Um so wichtiger ist es, die Anforderungen, die heute an die Schule gestellt werden, ruhig zu überprüfen, sich auf ihren Standort zu besinnen, um ihren Bereich so zu ordnen, daß die Jugend Hilfe finden kann, ihr Leben zu meistern.

Die Organisation des Langener Schulwesens mußte daher in den letzten Jahren nach dem Bau neuer und moderner Schulen mit der Stadtverwaltung, den Schulleitern, ihren Kollegien und mit der Elternschaft immer wieder neu durchdacht werden.

Ich habe mich bemüht, eine stufenweise Umorganisation der Schulen vorzuschlagen, um die vorhandenen Schulräume funktionell und pädagogisch besser nutzen zu können. Besonders zielstrebig wurden die Volksschuloberstufen zu zentralgelegenen Hauptschulen zusammengefaßt, denen mehrere Grundschulen ihre Schüler in so ausreichendem Maße zuführen, daß eine Differenzierung nach der Begabungsstufe oder Leistungsfähigkeit des einzelnen Schülers sowie seiner Begabungsrichtung und Neigungsabsicht ermöglicht wird.

Allen, die bei der Verwirklichung dieser Pläne mitgewirkt haben, meinen herzlichsten Dank. Möge in der neuen Adolf-Reichwein-Schule ein „Schaffendes Schulvolk“ tätig werden, das sich durch Leistungen die Kenntnisse und Fertigkeiten aneignet, die es zur Bewältigung seines Daseins benötigt.



*Frank*  
Frank  
Schulrat



Adolf Reichwein  
1898 – 1944

## Aus dem Leben Adolf Reichweins

von Willy Dietrich

Adolf Reichwein wurde am 3. Oktober 1898 in Bad Ems als Sohn des Lehrers Karl Reichwein geboren. Nach bestandenem Abitur trat er 1916 als Kriegsfreiwilliger in das Heer ein.

Schwer verwundet kehrte Reichwein aus dem 1. Weltkrieg heim. Zunächst nahm er sein Studium an der philosophischen Fakultät der Universität in Frankfurt auf und legte nach 12 Semestern an der Universität in Marburg seine mündliche Doktorprüfung ab. Zwei Jahre später promovierte er mit einer Arbeit über den Einfluß Chinas auf Europa zum Doktor der Philosophie.

Seine Schaffenskraft stand in den Jahren 1921–1929 in erster Linie im Dienste der Erwachsenenbildung. So war Reichwein als Geschäftsführer bei dem Ausschuß der deutschen Volksbildungsvereinigung in Berlin tätig und übernahm die Organisation des Volksbildungswerkes in ganz Thüringen. Mit Teilnehmern der Lehrgänge des Volkshochschulheims „Am Beuthenberg“ in Jena lernte er auf verschiedenen Reisen Länder und Völker in Europa und in anderen Erdteilen kennen. Im Jahre 1927 kehrte er nach Thüringen zurück und wurde zwei Jahre später als wissenschaftlicher Mitarbeiter in das Preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung nach Berlin berufen.

Als Professor für Geschichte und Staatsbürgerkunde an der Pädagogischen Akademie in Halle a. d. S. beschränkte er sich nicht nur auf die Theorie, sondern ging sofort in die Landschulen und beteiligte sich an der praktischen Ausbildung der Studenten.

Mit seinem kleinen Sportflugzeug, das er meisterhaft steuerte, landete er bald auf einer Wiese in der Nähe von Schwesterhochschulen, bald bei Volksbildungsstätten, Jugendarbeitslagern und bei anderen Dienststellen. Heiter und gelöst trug er seine Gedanken vor. Am nächsten Morgen warf er den Propeller an und winkte von oben zum Abschied.

Wer ihn in diesen Jahren kannte, wer ihn seine weitgreifenden, aber realistischen Gedanken und Entwürfe zur europäischen Wirtschaftseinheit entwickeln hörte, der glaubte ihn auf dem Weg zu bedeutendster öffentlicher Wirksamkeit.

Im Jahre 1930 war Adolf Reichwein Mitglied der Sozialdemokratischen Partei geworden. Mit der Machtergreifung der NSDAP fand sein erfolgreiches und strebsames Wirken ein brüskes Ende. Bereits im April 1933 wurde er durch den preußischen Kultusminister Rust beurlaubt. Doch die Verbitterung besiegte ihn nicht. Die ihm angebotene Emigration auf einen wirtschaftswissenschaftlichen Lehrstuhl in der Türkei lehnte er nach gründlicher Erwägung ab und entschloß sich, im Lande zu bleiben und mit Schulkindern ein heimliches Modell freier Ordnung zu schaffen, bis es wieder öffentliche Freiheit gab.

Er erhielt eine einklassige Schule in einem kleinen Dorf ostwärts von Berlin. Wer ihn dort besuchte – und es kamen viele Besucher mit pädagogischen und politischen Fragen –, fand ihn dann bis in die Nacht über Büchern und Tabellen oder am Schraubstock, am Tage meist inmitten der Kinder, die mannigfaltig beschäftigt und dazu in der verschiedensten Weise gruppiert, den Gast unbefangen aufnahmen und mit ihrem hellen Eifer ansteckten.

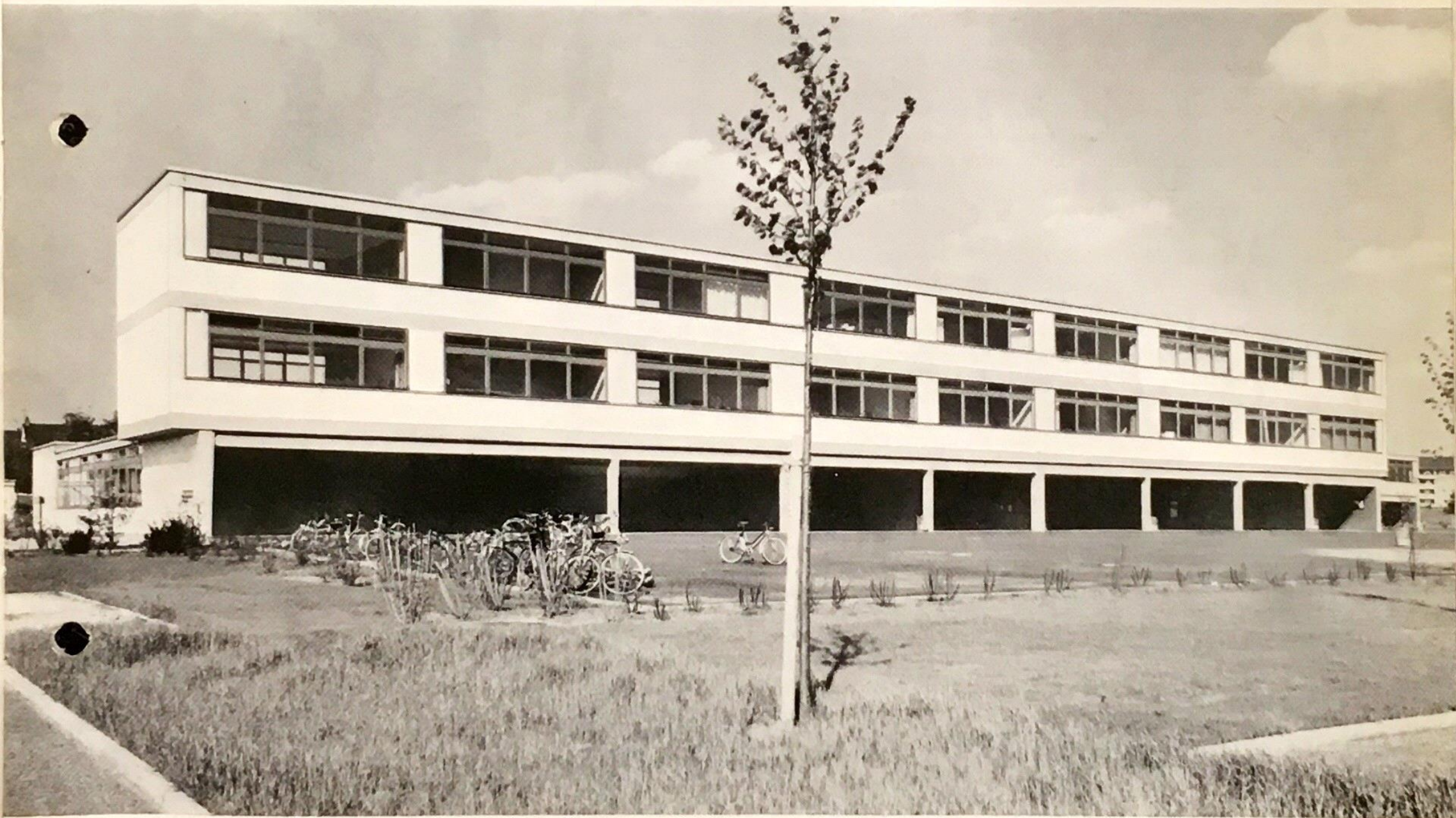
Auch die Eltern merkten die seelische Gelöstheit, die diese Schule ihren Kindern gab. Ein Vater, nach seinen Eindrücken befragt, antwortete: „Der Professor? Wissen Sie, der hat unsere Kinder frei gemacht.“

Kurz vor Beginn des 2. Weltkrieges wurde Reichwein zum pädagogischen Berater und Leiter der Abteilung „Schule und Museum“ bei dem Staatlichen Museum für deutsche Volkskunde in Berlin ernannt. Fruchtbare Ergebnisse dieser Tätigkeit waren noch im Kriege eine Reihe von Ausstellungen des Museums für die Berliner Schulen.

Und doch war es nicht nur diese Möglichkeit gewesen, die Reichwein allein nach Berlin gezogen hatte. Immer hatte ja, in und neben seinem erzieherischen Wirken, auch der politische Wille ihn geleitet.

Nun drängte ihn die drohende Katastrophe zu unmittelbarer Tätigkeit im deutschen Widerstand. Mit anderen Sozialisten hatte er sich dem Kreisauer Kreis angeschlossen, dem Oppositionelle aus verschiedensten Schichten angehörten, darunter Politiker, Militärs, Wissenschaftler und Geistliche. Das Ziel dieses Kreises war, die nach dem sicher erwarteten Zusammenbruch der Tyrannei erforderliche Neuordnung des deutschen Lebens denkend und planend vorzubereiten.

Gegenüber den Ansichten Dr. Goerdelers, der einen Waffenstillstand mit dem Westen abschließen und den Krieg gegen die Sowjetunion weiterführen wollte, erstrebte Reichwein zusammen mit patriotisch gesinnten jüngeren Offizieren eine



vollständige Beendigung des Krieges, auch mit der Sowjetunion. Im Mai 1944 kam es deshalb zu einer Auseinandersetzung mit Dr. Goerdeler. Reichwein setzte sich dafür ein, daß auch mit der kommunistischen Widerstandsorganisation Verbindung aufgenommen würde.

Durch einen früheren Schüler kam er in Beziehung zu der Gruppe Saefkow-Jacob-Bästlein, einer der aktivsten kommunistischen Widerstandsgruppen. Nach einer ersten Zusammenkunft Ende Juni wurde für den 4. Juli ein zweites Treffen in der Privatwohnung eines Berliner Arztes verabredet. Als Reichwein am Abend dieses Tages den S-Bahnhof Heerstraße verließ, um den Treffpunkt aufzusuchen, wurde er von der Gestapo verhaftet und gleichzeitig auch die Angehörigen der Gruppe Saefkow-Jacob-Bästlein. Ein Spitzel hatte sie verraten.

Aber erst nach den Ereignissen des 20. Juli wurde Reichweins Zugehörigkeit zum Kreisauer Kreis entdeckt. Am 25. September wurde er aus dem Beamtenverhältnis entlassen. Der faschistische Volksgerichtshof unter Freisler verurteilte ihn am 20. Oktober 1944 zusammen mit Dr. Julius Leber und Hermann Maaß zum Tode. Um 16 Uhr wurde er in das Strafgefängnis Plötzensee eingeliefert und wenige Stunden später hingerichtet.

Aus einem Brief Reichweins an einen Freund:

Mir will scheinen, daß wir gerade in Zukunft solcher Menschen bedürfen, die sich dem Leben und seinen praktischen Forderungen gegenüber unverbindlich gehalten haben; sie können ernsthaft einer politischen Partei angehören und doch wissen, daß ihre persönlichen Entscheidungen aus jener Beweglichkeit der Einstellung zur Sache kommen. Sie werden außerdem mit sicherem Takt die Grenze finden, bis zu der sie ihre persönlichen Entscheidungen irgendeiner Disziplin opfern können: Je feiner ihr Gefühl der Sachlichkeit, um so sicherer. Die einzelnen im Volk, und auch die Völker im ganzen, müssen erst Abstand voneinander gewinnen lernen, um sich dann in Ruhe anschauen, erfassen und bewirken zu können, wie die Gelegenheit es gerade erfordert. Unsere Haltung soll offen, unbeschwert, lernbereit sein.



## **Adolf-Reichwein-Schule Haupt- und Realschule**

Seit dem 1. September 1967 gibt es in Langen zwei Haupt- und Realschulen. Die wachsende Bevölkerungszahl der Stadt und die an die Schule der Gegenwart gestellten pädagogischen Forderungen trugen zu der Neugliederung der Langener Schulen bei. Die Albert-Einstein-Schule im Südwesten und die Adolf-Reichwein-Schule im Südosten des bewohnten Gemarkungsgebietes nehmen die Schüler nach dem Besuch des vierten Schuljahres aus vier Einschulungsbezirken der Grundschulen in zwei Haupt- und Realschulbezirke getrennt auf. Damit ist für alle Schüler ein zumutbarer Schulweg gesichert.

Wie es die Bezeichnung Haupt- und Realschule ausdrückt, wird die Adolf-Reichwein-Schule von Schülern besucht, die nach Vollendung ihrer gesetzlichen Schulpflicht die Schule am Ende des neunten Schuljahres mit dem Abschluß der Hauptschule verlassen, und von Schülern, die nach zehnjähriger Schulzeit den Abschluß der Realschule erreichen. Eine dritte Schülergruppe wird bereits nach dem achten Schuljahr in zweijährige Berufsfachschulen überwiesen.

Alle Kinder besuchen gemeinsam das 5. und 6. Schuljahr in Klassen der Förderstufe. In diesen Klassen befinden sich auch jene, die gemäß dem Wunsch ihrer Eltern nach Beendigung des 6. Schuljahres ihre weitere Schulbildung im Gymnasium fortsetzen wollen. Der Unterricht in der Förderstufe vollzieht sich in einem Kern-Kurssystem. Im Kursunterricht sind die Schüler im 5. Schuljahr in den Fächern Englisch und Mathematik und im 6. Schuljahr in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik gemäß ihren Leistungen in A-, B- und C-Kurse aufgegliedert. Elternwunsch und Schülerleistung entscheiden über den Bildungsweg, den das Kind nach dem 6. Schuljahr einschlagen soll.

Der Schulkostenträger, die Stadt Langen, hat bei der Einrichtung der Schule alle Voraussetzungen geschaffen, die als Grundlage einer Schulbildung in der Industriegesellschaft gesehen werden. Hier finden wir Landkarten und Anschauungsmittel, die laufend ergänzt und erneuert werden. Technische Mittel wie Filmgeräte, Bildwerfer, Tonbandgeräte und Plattenspieler fördern einen zeitnahen Unterricht und sichern eine lautrichtige Sprecherziehung in der Muttersprache und in den Fremd-

sprachen. Jeder Schüler kann an seinem Unterrichtsplatz im Physik- und Chemieunterricht unter Anleitung des Lehrers experimentieren. Für den Biologieunterricht stehen Mikroskope zur Verfügung, die dem Schüler Einblick in das Leben, das unser Menschaugen kaum noch wahrnehmen kann, gewähren.

In den Werkräumen können die Kinder ihre Fähigkeiten zu bildnerischem Gestalten entwickeln. Sie sind mit Brennöfen für Modellier- und Emallierarbeiten sowie dem nötigen Werkzeug ausgestattet. Hauswirtschaft und Nadelarbeit haben Raum und Ausrüstung, um Mädchen und Jungen mit den täglichen Bedürfnissen des Haushaltes vertraut zu machen. Ein Unterrichtsraum enthält besondere technische Ausrüstung für Stenografie und Maschinenschreiben. Lehrerbücherei, Schülerbücherei und Schulverwaltung entsprechen den Anforderungen zeitgerechter Pädagogik und Schulorganisation. Für den Unterricht in Leibeserziehung wird in Kürze eine große Sporthalle mit Außenanlage bei der Schule zur Verfügung stehen. Ein Gemeinschaftsraum gibt Lehrern und Schülern Gelegenheit, das Musische als ein wesentliches Element menschlicher Bildung zu pflegen.

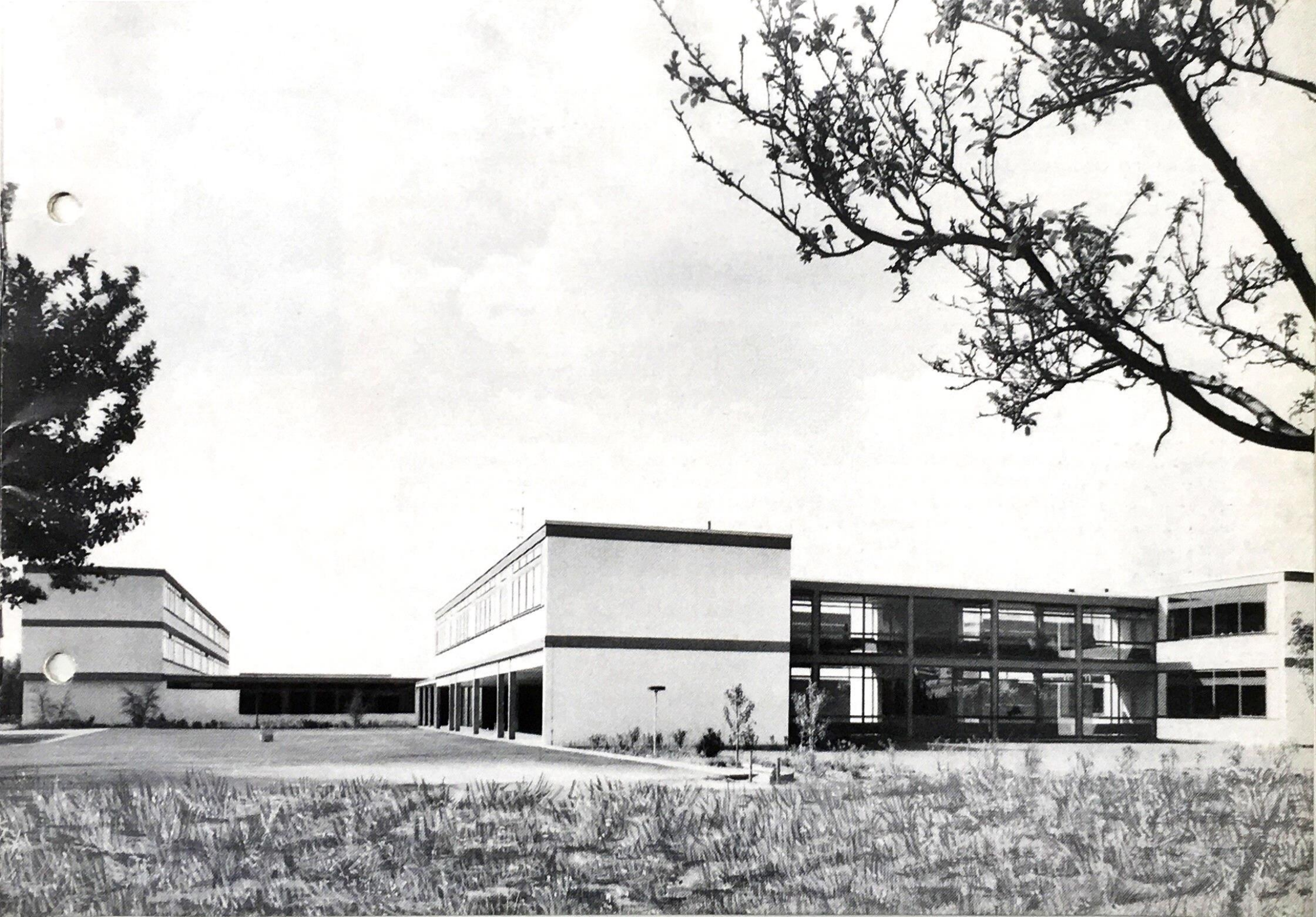
Das Schulgebäude und seine Einrichtung geben dem Lehrerkollegium die Möglichkeit, den Unterricht in allen Altersstufen so zu differenzieren, daß sich jeder Schüler gemäß seinen Fähigkeiten und Leistungen ein Höchstmaß an Bildungsgütern aneignen kann. Es ist das Bestreben der Schule, den in der Förderstufe eingeführten Kursunterricht bis in das 10. Schuljahr hinein auszubauen. Besondere Fähigkeiten, ob im sprachlichen oder im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich, lassen sich auf diese Weise nutzen. Die Interessen der Schüler an politischer Bildung und an den musischen Kulturgütern können geweckt werden.

Im Rhein-Main-Gebiet sind alle Menschen Teile einer hochentwickelten Industriegesellschaft. Die Organisationsformen der Schule müssen der soziologischen Struktur angepaßt sein.

Die neue Adolf-Reichwein-Schule kann ihre Bildungsaufgabe meistern, wenn Lehrer und Schüler sich die Worte von Adolf Reichwein zu eigen machen:

„Unsere Haltung soll offen, unbeschwert, lernbereit sein.“

Georg W. Weigand  
Volks- und Realschulrektor



## Zum Zeitpunkt der Einweihung unterrichten in der Adolf-Reichwein-Schule:

- |                             |                                 |
|-----------------------------|---------------------------------|
| 1. Weigand, Georg Wilhelm   | Volks- und Realschulrektor      |
| 2. Heigl, Margot            | Volks- und Realschulkonrektorin |
| 3. Ayles, Ruthild           | Realschullehrerin               |
| 4. Centner, Hans-Jürgen     | apl. Lehrer                     |
| 5. Dietrich, Willy          | Realschullehrer                 |
| 6. Dirlam, Heinrich         | Rektor als Ausbildungsleiter    |
| 7. Droste, Sieglinde        | Studienassessorin               |
| 8. Glass, Erhard            | apl. Fachlehrer                 |
| 9. Größ, Karl               | Realschullehrer                 |
| 10. Heiligenthal, Margit    | apl. Fachlehrerin               |
| 11. Henrici, Johanna        | Realschullehrerin               |
| 12. Herbeck, Karl           | Lehrer                          |
| 13. Hess, Rosemarie         | apl. Lehrerin                   |
| 14. Hoffmann, Willy         | Realschullehrer                 |
| 15. Kaven, Ina-Maria        | apl. Lehrerin                   |
| 16. Kolbe, Wendelin         | apl. Lehrer                     |
| 17. Kollbacher, Adolf       | Lehrer                          |
| 18. Kretschmer, Frithjof    | apl. Lehrer                     |
| 19. Menzlaw, Heinz          | Lehrer                          |
| 20. Pfannemüller, Annemarie | Lehrerin                        |
| 21. Scheer, Edith           | Lehrerin                        |
| 22. Sehring, Hans-Peter     | apl. Lehrer                     |
| 23. Steinmetz, Liselotte    | Lehrerin                        |
| 24. Teichmann, Gerhard      | Realschullehrer a. D.           |
| 25. Uibel, Reinhold         | Lehrer                          |
| 26. Werner, Claudia         | apl. Fachlehrerin               |
| 27. Zimmermann, Christa     | apl. Lehrerin                   |
| 28. Danek, Sidonius         | rk. Pfarrer                     |
| 29. Schäfer, Heinz          | ev. Pfarrer                     |
| 30. Stefani, Friedrich      | ev. Pfarrer                     |
| 31. Weiland, Rita           | rk. Pfarrhelferin               |



Mit großer Freude und Dankbarkeit für die nun fertiggestellte Schule dankt die Elternschaft Langens der Stadtverwaltung, dem Landkreis Offenbach a. M. und dem Lande Hessen für das vollendete Werk. Es liegt noch keine 10 Jahre zurück, als in Langen eine bedrückende Enge in den Schulen herrschte. Schichtunterricht war an der Tagesordnung. Es ist nun einmal die Gelegenheit, hier den Rektoren, Lehrerinnen und Lehrern Dank zu sagen für die in den vergangenen Jahren unter schwierigsten Umständen geleistete Arbeit an der Erziehung unserer Schüler.

Aber auch ein Rückblick auf die Vorgängerin der Adolf-Reichwein-Schule sei mir gestattet. Schon im Jahre 1919 wurde an der Wallschule in Langen eine sogenannte „Begabtenklasse“ gebildet. Weitblickende Pädagogen hatten schon damals erkannt, daß die Schulbildung in der Volksschule sich nicht nur im Unterrichten der Grundfächer erschöpfen durfte. Die „Begabtenklasse“ wurde dann nach 2 Jahren in Klassen „mit erweitertem Lehrziel“ umbenannt und im Jahre 1925 erstmals der Versuch gemacht, ein 9. Schuljahr einzuführen, welches dem damaligen „Einjährigen“ entsprechen sollte. Dieser Versuch mußte jedoch nach einem Jahr wieder aufgegeben werden, da nicht genügend Schüler für das 9. Schuljahr zur Verfügung standen, bzw. die Eltern nicht den Vorteil für ihre Kinder erkannt hatten. Die Einrichtung der „Klasse mit erweitertem Lehrziel“ ist dann im 2. Weltkrieg zum Erliegen gekommen.

Ab dem Jahre 1950 wurde an der Wallschule neben dem dortigen Volksschulzug die heutige Realschule aufgebaut. Das bedeutete, daß, auch als Folge des raschen Bevölkerungsanstiegs in Langen, von Jahr zu Jahr eine drückendere Enge an der Schulgruppe Wallschule entstand. Für die Schulleitung war es überaus schwierig, Stundenpläne mit Schichtunterricht und Verzahnung der Unterrichtsstunden zum Besten der Schüler zu gestalten. Es sei mir in diesem Zusammenhang gestattet, eines Mannes zu gedenken, der seit 1920 die ersten Anfänge einer Schulreform mitgestaltet hat und im Langener Schulwesen unvergessen ist, dem erst kürzlich verstorbenen Rektor der Wallschule, Herrn Heinrich Mann. In über 40 Jahren hat er in harter, mühsamer aber liebevoller Kleinarbeit als Lehrer und Rektor gewirkt und die heutige Langener Realschule mit an erster Stelle aufgebaut.

Jetzt ist es endlich so weit, daß alle Klassen der Haupt- und Realschule gut untergebracht sind, und die Schüler durch Fachräume auch im Fachunterricht das nötige Rüstzeug für das notwendige Wissen in unserer hochindustrialisierten Zeit erhalten. Möge der Geist in der Adolf-Reichwein-Schule immer ein guter sein und bleiben zum Wohle ihrer Schüler, der angehenden Bürger unserer Stadt und unseres Landes.

Otto Eckert  
Vorsitzender des Elternbeirates

## Die Schülermitverantwortung (SMV) in der Adolf-Reichwein-Schule

Die SMV unserer Schule konnte dank der guten Unterstützung durch die Schulleitung und die Lehrerschaft sowie durch die Zusammenarbeit mit dem Vertrauenslehrer bedeutende Neuerungen durchsetzen. Es konnten zwei Arbeitsgemeinschaften eingerichtet werden, die Koch-AG, in der die Jungen unserer Schule das Kochen erlernen können, und die Laienspielgruppe, in der „kleine Schauspieler“ ausgebildet werden. Auch andere Einrichtungen, die durch die Arbeit der SMV entstanden sind, haben großen Anklang gefunden. So die Schülerbücherei, die sich allgemeiner Beliebtheit erfreut; sie ist jeden Mittwoch einem großen Ansturm ausgesetzt.

Ferner wurde das „militärische“ Aufstellen der Schüler im Schulhof abgeschafft; die SMV konnte in einer Konferenz gemeinsam mit dem Lehrerkollegium erreichen, daß alle Schüler zwanglos das Schulhaus betreten dürfen. Überhaupt bietet die Bauweise des Schulgebäudes die Gewähr, uns nach modernen pädagogischen Gesichtspunkten für das Leben vorzubereiten.

Unter Durst brauchen wir nicht mehr zu leiden, da Kakao-Automaten aufgestellt wurden. Fahrradständer vermissen wir leider noch. Wenn diese aufgestellt sind, erübrigt sich die Fahrradwache, und es werden wieder Kräfte für andere Aufgabengebiete der SMV frei. Zum Beispiel haben wir vor, für unsere Schule eine Schülerzeitung zu schaffen.

Die SMV bittet Lehrer und Schüler um weitere gute Zusammenarbeit, damit die Möglichkeiten, die unsere neue Schule bietet, genutzt werden.

Renate Zundl  
Schulsprecherin

## Naturwissenschaftlicher Unterricht in neuen Räumen

Willy Hoffmann

Der Raummangel der Wallschule stellte für den naturwissenschaftlichen Unterricht des Haupt- und Realschulzugs ein großes Handicap dar: Der gesamte Physik- und Chemieunterricht und ein großer Teil des Biologieunterrichts wickelte sich zuletzt in einem einzigen, viel zu kleinen und nur provisorisch ausgerüsteten Saal ab. Die oft mehr als 50 %ige Überbelegung des Raumes schloß eine Selbsttätigkeit der Schüler fast aus.

Deshalb legten Architekt, Schule und Magistrat auf die Raumausstattung der naturwissenschaftlichen Abteilung der neuen Schule ganz besonderen Wert.

Die naturwissenschaftliche Abteilung liegt im Bauteil A und besteht aus 2 großen, hellen Arbeitsräumen und 3 Vorbereitungs- und Sammlungsräumen. Alle 5 Räume sind mit einer mechanischen Totalverdunklung ausgestattet und besitzen die notwendigste Energieversorgung.

Aus unterrichtspraktischen Überlegungen dient ein Raum dem Biologie- und Chemieunterricht. Je 5 Tische in 2 durch einen Mittelgang getrennten Reihen mit 4 bzw. 3 Sitzmöglichkeiten bieten zusammen 35 Arbeitsplätze. Jeder Tisch hat einen doppelten Stadtgas-, einen doppelten Stromnetz- und einen einfachen Erdleitungsanschluß. Die Frisch- und Abwasseranlage befindet sich im Mittelgang an der Stirnfläche der dreisitzigen Tische und besteht aus 2 Kaltwasseranschlüssen und einem säurefesten, rechteckigen Ausgußbecken. Der zur Hälfte fliesenbelegte, zur Hälfte mit einem säurebeständigen Belag versehene kleine Lehrerelementiertisch kann durch einen weiteren fliesenbelegten und einen säurebeständigen Ansatz Tisch vergrößert werden.

Der Physikraum hat mit kleinen Abänderungen die gleiche Mobiliarausstattung und Energieversorgung wie der Chemie- und Biologieraum. So wurde hier aus fachlichen Gründen von einem Fliesenbelag des Lehrerelementiertisches abgesehen, zusätzlich aber ein Drehstromanschluß installiert.

Die gesamte naturwissenschaftliche Sammlung konnte teils durch Übernahme von Geräten aus anderen Schulen und teils durch Ergänzung vorhandener Bestände

erweitert werden: Zehn Schüler- und ein Lehrermikroskop mit Beleuchtungseinrichtung sowie weiteres Lehr-, Lern- und Anschauungsgerät für den Biologieunterricht, eine achtfache Ausstattung mit Schülerübungsgerät und Chemikalien für den Chemieunterricht und ein auf achtfache Ausstattung ergänzter Satz Schülerübungsgeräte für den Physikunterricht bilden zusammen mit der seit Jahrzehnten planmäßig aufgebauten alten Sammlung einen soliden Grundstock, der zwar in den nächsten Jahren laufend ergänzt und erneuert werden muß, aber schon heute ein sinnvolles, modernes naturwissenschaftliches Arbeiten ermöglicht.

Die hier skizzierte Ausstattung bringt eine wesentliche methodische Bereicherung: Zu dem seither praktizierten Demonstrations- und Schülerversuchsunterricht tritt die Schülerübung als fachspezifisches Unterrichtsverfahren hinzu.

Die Durchführung naturwissenschaftlicher Untersuchungen in Arbeitsgruppen von 3–4 Schülern kann zu einer Vertiefung der Kenntnisse führen, denn der Stoff wirkt unmittelbarer, wird leichter durchschaubar und besser erfaßbar.

Ein solcher Unterricht bietet weiterhin eine Reihe erzieherischer Vorteile: Die passive Stoffaufnahme wird zur tätigen und sinnvollen Mitarbeit, der Bewegungsdrang der Kinder wird durch das Ansprechen der Selbsttätigkeit in sinnvolle Bahnen gelenkt, die Erfahrung mit dem komplizierten und empfindlichen Gerät steigert die Geschicklichkeit der Hand, die Genauigkeit des Aufbaus und der Beobachtung wirkt sich auf das Untersuchungsergebnis aus, wobei deutlich wird: Nur durch sauberes und präzises Arbeiten entsteht ein sauberes und brauchbares Ergebnis. Zugleich aber bekommt der naturwissenschaftliche Unterricht ein wesentliches soziales Moment: Der kompakte Klassenverband lockert sich auf zur kleinen Arbeitsgruppe, in der jeder auf den anderen Rücksicht nehmen – aber auch dessen Vorschläge und Einwände beachten muß.

Mit der Arbeitsplanung im Team, mit dem Diskutieren der Lösungsmöglichkeiten, der Arbeitsteilung in der Gruppe, dem erforderlichen exakten Arbeiten beim Auswerten und Koordinieren der Ergebnisse greift der naturwissenschaftliche Unterricht die Arbeitsmethoden der modernen Industriegesellschaft auf, stellt die gleichen Erwartungen und verlangt im gegebenen Rahmen die gleiche Unterordnung unter die Eigengesetzlichkeit der vorgegebenen Arbeit.



## Die am Bau beteiligten Firmen, die auch die Finanzierung der Broschüre ermöglichten:

### **Ing. Altmann & Böhning KG**

Werk II: 607 Langen b. Ffm., Moselstr. 9  
Tel. 0 61 03/30 61  
Elektr. Licht-, Kraft- und Hochspannungsanlagen

### **Appel & Zahn AG**

6 Frankfurt/Main, Rebstöckerstr. 33-39  
Tel. Sammel-Nr. 06 11/23 02 14  
Hoch-, Tief- und Stahlbetonbau

### **Horst Bormet**

6101 Gräfenhausen bei Darmstadt, Mittelstraße 8  
Tel. 0 61 50/8 68  
Metallverarbeitung, Mannesmann-Leichtbauhallen

### **Adam Creter**

61 Darmstadt, Kiesstraße 21, Tel. 0 61 51/7 01 53  
Heizungs-, Lüftungsbau

### **Hermann Dittfach**

3 Hannover, Podbielskistr. 177, Tel. 05 11/69 40 59  
FAVORIT-Schreibmaschinen-Versenktische

### **M. Evers oHG.**

607 Langen/Hess., Am Steinberg 67, Tel. 0 61 03/21 20  
Bau- und Industriebedarf

### **Friedrich Ernst Fischer**

6507 Ingelheim/Rhein, Rheinstr. 191  
Schultafel- und Schulgerätefabrik, Lehrmittelverlag

### **FLYGT-Tauchpumpen für Abwasser jeder Art**

Niederlassung Rhein-Main Frankfurt/M.-Bornheim  
Große Spillingsgasse 27

### **Ingenieurbüro Glaab GmbH. & Co. KG.**

6 Frankfurt/M., Lersnerstr. 42, Tel. S.-Nr. 06 11/55 01 27  
Versorgungsanlagen, Wärme-, Sanitär-, Elektro- und  
Lufttechnik

### **Grauer & Co.**

694 Weinheim/Bergstr., Bergstr. 97, Tel. 0 62 01/22 26  
Heidelberger Schulmöbelfabrik

### **Ernst Hadwiger**

61 Darmstadt, Dreibrunnenstr. 9, Tel. 0 61 51/7 57 14  
Moderne Bodenbeläge, Teppiche, Zubehör

### **Wilhelm Hermes**

56 Wuppertal-Barmen, Vor der Beule 25  
Tel. 0 21 21/66 12 11  
Stahl- und Leichtmetallfenster, kittlose Verglasungen

### **Ingenieur VDE, LiTG Walter Hollfelder**

609 Rüsselsheim, Frankf. Str. 65, Tel. 0 61 42/25 41  
Elektrotechnik

**Hermann Hufnagel**

6453 Seligenstadt, Kl. Maingasse 1, Tel. 0 61 82/25 04  
Baudekoration, Verputz, Anstrich, Tapeten, Gerüstbau

**Georg Immhoff**

6081 Dornheim, Georgstr. 21, Tel. 20 96  
Bauunternehmung

**Andreas Kämpf**

6 Frankfurt/M., Lahnstr. 17 u. 17a, Tel. 06 11/33 89 85  
Wasser – Gas, Sanitäre Anlagen, Blechbearbeitung

**Konrad Kohl**

61 Darmstadt, Viktoriastr. 28, Tel. 0 61 51/7 17 56  
Kachelöfen, Wand- u. Bodenplatten, Zentralheizungen

**Phywe Aktiengesellschaft, Büro Offenbach**

6050 Offenbach/Main, Kaiserstr. 61, Tel. 81 32 97  
Mobilier für naturwissenschaftliche Unterrichtsräume,  
naturwiss. Lehrmittel für Lehrer- und Schülerversuche

**Helmut Poth**

6083 Walldorf/Ffm., An der Trift 2, Tel. 0 61 05/52 46  
Gartengestaltung, Planierungen, Verlegen von Platten  
aller Art, Herstellung von Mauerwerk in Natur- und  
Kunststein

**Obering. Günther Rexroth VDI**

6079 Buchschlag, Carl-Seelmann-Weg 23  
Tel. 0 61 03/6 62 28  
Planungsbüro – Heizung – Klima – Sanitär

**Rheinelektra Aktiengesellschaft**

609 Rüsselsheim, Taunusstr. 11, Tel. 0 61 42/40 55  
Beleuchtung

**Ed. Rosenkranz & Co.**

629 Weilburg/Lahn, Tel. 0 64 71/76 61  
Garderobenanlagen

**Ph. Seeger**

61 Darmstadt, Karlstr. 44, Tel. 0 61 51/7 43 10  
Fundamenterdungen nach VDE 0100,  
moderner Blitzschutzbau in Spanntechnik (DBP)

**Dr. Ing. Sior VBI**

6 Frankfurt/M. 1, Fr.-Reuter-Str. 28, Tel. 06 11/52 18 08  
Baugrunduntersuchungen

**G. Straub oHG.**

6308 Butzbach, Postfach 269, Tel. 0 60 33/22 89  
Werkstätten für moderne Schulmöbel

**Teerwerk Ober-Ramstadt GmbH**

6086 Goddelau/Hess., Goethestr. 24, Tel. 0 61 58/2 58  
Dachpappenfabrik, Asphaltwerk, Bautenschutzmittel  
Moderner Fußbodenbau

**Wayss & Freytag KG., Fertigteilwerk Langen**

607 Langen/Hessen, Liebigstr. 21, Tel. 0 61 03/40 71  
Hoch- und Tiefbau, Spannbeton, Straßenbau,  
Stollenbau, Druckluftgründungen, Spannbetonwerk

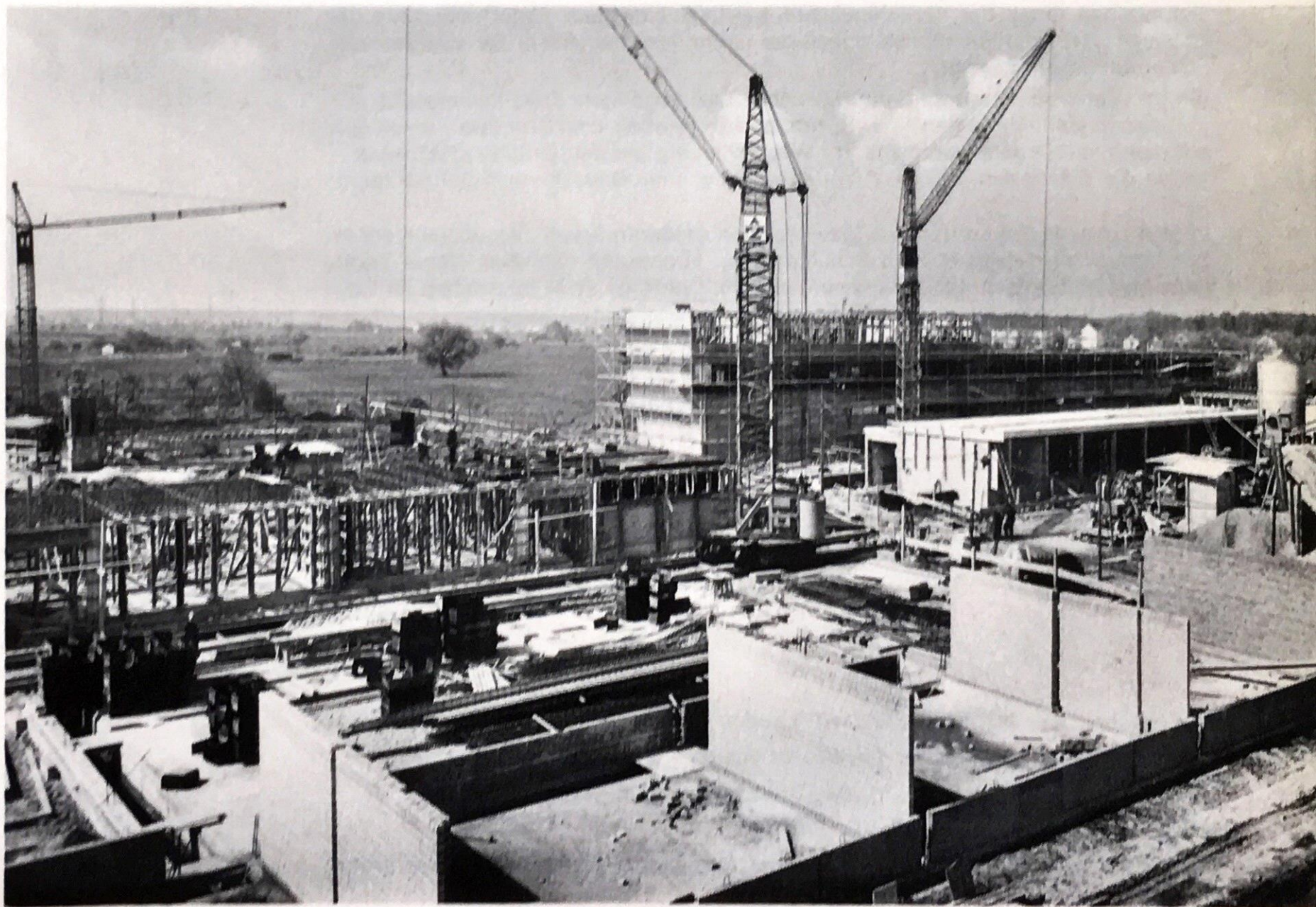
## **Erläuterungen zur Planung der Adolf-Reichwein-Schule**

Durch die überaus starke Bevölkerungszunahme der Stadt Langen war die Errichtung einer weiteren Volksschule dringend notwendig. Nach den von der Studienkommission für die Neuordnung des Schulwesens in Langen, der Vertreter des Hessischen Kultusministers, des Regierungspräsidenten in Darmstadt, des Landrats des Landkreises Offenbach, des Magistrats der Stadt Langen und des Schulrats des Landkreises Offenbach angehören, erarbeiteten Vorstellungen war vorgesehen, im Südteil der Stadt eine Volksschule mit Realschulzug zu errichten. Gemäß Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 17. 5. 1963 sollte dies durch die Errichtung der 22klassigen Adolf-Reichwein-Schule verwirklicht werden.

Bestimmende Komponenten für die erstmalig am 16. 7. 1963 vorgelegte Planung der Schule waren einmal die angrenzende Bebauung im Norden des Grundstücks mit mehreren dreigeschossigen, langgestreckten Baukörpern, das relativ umfangreiche Raumprogramm, die pädagogische Nutzung der Schule, und zwar als Volksschule mit einem hohen Anteil von Grundschulklassen sowie angegliedertem Realschulzug, die spätere Nutzung der angrenzenden Grundstücke im Osten des Baugebietes (Sport- und Kulturzentrum), sowie die Erfahrungen der Verfasser hinsichtlich der Einwirkungen der Himmelsrichtungen auf die Stellung der Baukörper.

Es wurde angestrebt, einmal das Raumprogramm aufzugliedern, d. h. die Baukörper in Oberstufe und Unterstufe aufzuteilen, wobei die Unterstufe einen niedrigeren Baukörper ergibt. Dadurch entstanden, zusammen mit der Turnhalle, 3 Baukörper, die versetzt zueinander stehend eine interessante Massenverteilung ergeben, wobei der dreigeschossige mittige Baukörper der Oberstufe eine dominierende Stellung einnimmt. Außerdem wurde durch die Anordnung des genannten Baukörpers in der Mitte des Grundstücks eine Beeinträchtigung der vorhandenen Bebauung im Norden des Grundstücks vermieden und spätere Beziehungen zur Bebauung im Osten durch mögliche Platzbildungen erleichtert. Die Baukörper stehen in der Ost-Westachse; somit haben sämtliche Klassen Nord- und Südlicht.

Die Verwaltung liegt zentral zwischen der Oberstufe und der Unterstufe. Sämtliche 10 Fachklassen sind von hier aus durch kurze Verbindungswege zu erreichen. Die Pausenhöfe sind in Ober- und Unterstufe unterteilt, beide nach Süden geöffnet und nach Norden geschützt.



Der geringe Anteil der Verkehrsflächen bewirkte eine gute Wirtschaftlichkeit des Entwurfs. Die volle Funktionsfähigkeit der Grundrisse hat sich in der zwischenzeitlichen Benutzung gezeigt.

Mit den Bauarbeiten wurde Ende November 1965 begonnen. Trotz mannigfaltig aufgetretenen Behinderungen – z. B. erheblicher Anstieg des Grundwasserspiegels mit damit verbundener permanenter Wasserhaltung bei den Gründungsarbeiten – wurde die Schule termingerecht in der vorgesehenen Bauzeit von 2 Jahren fertiggestellt.

Infolge der vom Bauherrn später gewünschten größeren Sporthalle, anstelle der im Raumprogramm vorgesehenen Schulturnhalle, konnte mit dem Bau dieser Sporthalle erst im Sommer 1967 begonnen werden. Die Halle steht inzwischen im Rohbau und soll planmäßig im Herbst dieses Jahres fertiggestellt werden.

Fritz Boll

Architekt B.D.A.

Herausgeber: Der Magistrat der Stadt Langen

Entwurf: 1. Umschlagseite apl. Fachlehrer Glass

Fotos: Seite 9, 13 und 19 Foto Derfelt, Nachfolger Oppitz, Langen

Seite 2 und 23 Foto Bollenhoff, Sprendlingen

Satz, Druck und Bindung: Verlag Rolf Schulze Buchdruckerei, 607 Langen/Hessen,  
Hegweg 5, Postfach 47, Telefon (0 61 03) 24 08